

WILLI MEINCK

Der Herbststurm fegt durch Hamburg

W I L L I M E I N C K

Der Herbststurm fegt
durch Hamburg

Zeichnungen von Kurt Zimmermann

Unveränderter Nachdruck der Ausgabe
Der Kinderbuchverlag, Berlin 1954

Verlag Das Freie Buch GmbH
Tulbeckstr. 4f, 80339 München
www.VerlagDasFreieBuch.de

München 2023

„SIE STANDEN DREI TAGE
UND DREI NÄCHTE.
SIE GRIFFEN AN,
SIE FIELEN,
SIE WICHEN ZURÜCK,
ABER SIE ERGABEN SICH NICHT.“

ERNST THÄLMANN

I. Teil

DIE BLAUE MILCHKANNE

Wie feiner Staub sprühte der Regen vom grauen Himmel herab. Kuddel stand mit seiner blauen Milchkanne am Rand des Bürgersteiges und betrachtete gedankenvoll das Kopfsteinpflaster. Der matte dunkle Glanz der Steine erregte seine Aufmerksamkeit. Er beugte sich tiefer, hockte sich sogar hin, um die Wasserperlen auf den gerundeten Steinen besser sehen zu können.

Und es regnete und regnete — eine ganze Ewigkeit schon. Mit schnellen Schritten nahte ein Mann in einem gelben Kamelhaarmantel. „Sauwetter“, knurrte er, als er mit seinen kurzen, dicken Beinen dicht an Kuddel vorbeitrippelte, so dicht, daß er beinahe über die blaue Milchkanne gestolpert wäre.

„Eh, dummer Bengel, stell deine Kanne nicht mitten in den Weg!“

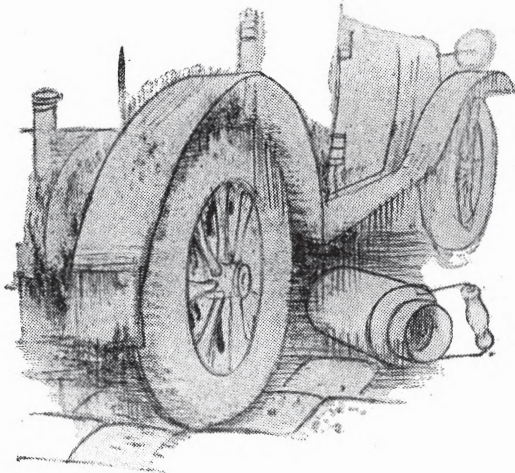
Kuddel guckte von unten her dem Dicken ins Gesicht. Der wütende Ausruf erschütterte ihn nicht im mindesten. Vollgefressene Wanze, dachte er, noch immer auf dem Bordstein hockend.

Der Dicke mit dem kostbaren Mantel, der so gar nicht zu den grauen, schmutzigen Mietskasernen paßte, war inzwischen eilig weitergetrippelt.

„Schieberpack“, murmelte Kuddel hinter ihm her.

Plötzlich sprang er auf, nahm seine Zweiliterkanne und ging, sie heftig hin- und herschlenkernd, gemütlich weiter. Er hatte ja Zeit — viel Zeit! Wenn man durch Hamburgs Straßen ging, gab es für einen, der wie Kuddel erst vor einem Jahr mit seinen Eltern aus Mitteldeutschland an die Wasserkante gezogen war, viele erregende Dinge. Im Augenblick hatten es ihm

die Laternenpfähle angetan. Jedesmal, wenn er an einem der eisernen Pfähle vorbeikam, sprang Kuddel hoch und versuchte, höher und immer höher, bis an die Verzierung zu gelangen. Das war ein sehr lustiges Spiel, bis ihm, ausgerechnet an der Ecke, wo er zur Volksküche einbiegen mußte, eine unangenehme Geschichte passierte.



Als Kuddel nämlich wieder zu seinem „Tigersprung“, dem letzten, wie er sich vorgenommen hatte, ansetzte, verlor er die Milchkanne. Sie rollte heimtückisch auf den Fahrdamm, hüpfte und klapperte auf ein Auto zu und ruhte nicht eher, bis sie, vom rechten Hinterrad des Wagens plattgewalzt, stumm und tot auf dem Pflaster lag.

Der Chauffeur steckte seinen Kopf durch das Fenster und schimpfte. Kuddel stand mit hängenden Armen da; er begriff noch gar nicht, was geschehen war, und starrte mit vor Schreck weit aufgerissenen Augen unentwegt auf das blaue Rechteck, das einst eine Milchkanne gewesen war.